

Lieben Sie das Besondere?

4000 Badener machen sich auf den Weg nach Leipzig

Das Angebot beim Leipziger Kirchentag ist groß und bunt. Musik- und Gottesdienstgruppen aus Baden tragen ihren Teil zum Programm bei.



Foto: Georg Biefel

Eine feste Größe im Kirchentagsprogramm sind die Bläser. 150 bis 200 kommen dieses Jahr aus Baden.

Sie erleben kein Konzert, aber Sie hören Musik. Sie sehen keinen Zirkus, aber Sie genießen Kunststücke. Schrille Figuren führen Selbstgespräche, eine Tänzerin fällt Ihnen vor die Füße. – Dergestalt beschreibt Pfarrer Helmut Krüger aus Badenweiler ein „verwegenes, avantgardistisches“ Kulturspektakel, bei dem er selbst Regie führt. Musiker, Artisten und Aktionskünstler stellen sich uneigennützig in den Dienst dieses ungewöhnlichen Gesamtkunstwerks. „Lieben Sie das Besondere?“ heißt es, und falls Sie das tun, „dann sind Sie beim Kirchentag allemal an der richtigen Adresse“, versichert Krüger. Denn das Theater mit Künstlern aus ganz Deutschland verspricht ein kultureller Höhepunkt bei der Leipziger Großveranstaltung zu werden. Krüger, auch als Gitarrist bekannt, koordiniert die „Kommunikativgruppen“ aus Baden und der Pfalz, die sich mit Musik, Theater, Kleinkunst oder in Gottesdiensten aktiv am Geschehen beteiligen.

Etwa 120 000 Dauerteilnehmer werden vom 18. bis 22. Juni in Leipzig erwartet, darunter an die 3500 bis 4000 aus Baden in über 130 Gruppen. 24 Sonderzüge bringen die Gäste aus allen Teilen des Bundesgebiets in die ostdeutsche Stadt. Unter der Losung „Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist Leben“ (Sprüche Salomos 12,28) erwarten sie rund 2000 Veranstaltungen. Schwerpunkte bilden die vier Themenbereiche „Glaube und Kirche“, „Miteinander leben“, „Die eine Welt“ und „Zukunft“. Daneben gibt es ein vielfältiges Angebot an Gottesdiensten,

Musik und Kultur, an Stille, Meditation und Gebet. Zehn badische Gruppen gestalten das kommunikative Begleitprogramm, 18 haben einen Info-Stand beim „Markt der Möglichkeiten“, auf dem sich das breite Spektrum kirchlichen und gesellschaftlichen Engagements präsentiert. Für die thematischen Arbeitsgruppen, die Foren, haben sich zwei Einzelteilnehmer gemeldet. Eine feste Größe im Programmreigen sind die Bläser. Die Hauptveranstaltung der Posaunenchoräle beispielsweise läuft in diesem Jahr unter badischer Regie. Insgesamt kommen in Leipzig von 5000 Bläsern etwa 150 bis 200 aus Baden. „Es könnten mehr sein“, resümiert der badische Landesposaunenwart Armin Schaefer, der angesichts der Entfernung für den Stuttgarter Kirchentag 1999 mit einem stärkeren Zuspruch rechnet.

„Es besteht immer ein Konflikt zwischen Haupt- und Beiprogramm“, bedauert Pfarrer Krüger. „Die kommunikativen Gruppen verstehen sich ein wenig als die Petersilie. Wir arbeiten aber kräftig daran, daß sie genauso ernst genommen werden.“ Zu verstecken brauchen sich die Gruppen keineswegs. Schließlich waren Kriterien wie Qualität und Originalität maßgebend für eine Fahrkarte nach Leipzig. Wegen zunehmender Geldknappheit erhielt bundesweit von 600 Bewerbern etwa die Hälfte eine Absage. Gunter Hauser und seine Band „tutto vanità“ sind längst ein Publikumsmagnet. Diesmal allerdings sind keine eigenen Konzerte angesetzt. „Wir konzentrieren uns vom Öff-

nungsgottesdienst bis zum Offenen Singen auf Begleitaufgaben und stellen uns ganz bewußt in den Dienst der Sache“, erzählt der Jugendpfarrer aus Kraichtal. Der Kirchentag sei genau das richtige Forum für neue Trends, ein Forum, um sich auszutauschen und zu schauen, welchen Weg die Kirche einschlägt. Zur regelrechten Kultband avanciert ist die Freiburger Formation „The Brothers“, die sich mit kreativem und spannendem Rock-Blues eine beachtliche Fangemeinde geschaffen hat. Zum ersten Mal dabei sein wird die fünfköpfige Musikgruppe „Stone Groove“ aus Karlsruhe. Auch diese Band mit ihrer originellen Mischung aus Rock'n Roll und Soul ist nicht eingeschworen auf christliche Lieder und spielt häufig bei weltlichen Veranstaltungen. „Wir wollten beim Kirchentag einfach mal mitmachen“, meint Band-Leader Volker Blatz. Seit 14 Jahren auf Kirchentagen ein bekanntes Gesicht ist Axel Wermke aus Ubstadt-Weiher, der die Gottesdienstgruppe „Kirchenmäuse“ betreut: Acht Jugendliche zwischen 18 und 20 Jahren gestalten zwei Gottesdienste, arbeiten Gebete und musikalische Begleitung aus. „Wir versuchen, in die Hektik des Kirchentags Ruhe und meditative Elemente zu bringen“, erklärt Wermke. Und ganz wichtig ist für ihn, auch für seine Gemeinde etwas rüberzubringen. Deshalb werden die Gottesdienste der Kirchenmäuse später auch in Ubstadt-Weiher gefeiert.

Das „Tabu-Thema Geld“ sprechen die Christen für gerechte Wirtschaftsordnung auf dem Markt der Möglichkeiten an. Der Verein mit Sitz in Kehl teilt sich einen Stand mit anderen Gruppen und offeriert Vorträge, eine Plakatausstellung und Informationsmaterial. „Die Reichen werden in Deutschland immer reicher und die Armen immer ärmer“, kritisiert Sprecher Professor Roland Geitmann. „Darauf wollen wir provozierend hinweisen und zu Alternativen anregen.“ Daß es dem Verein bislang nicht gelungen ist, ins offizielle Programm zu kommen, bedauert Geitmann, der sich die Unterstützung der badischen Landeskirche wünschte. Um die Lage sieben Jahre nach der Vereinigung geht es im Forum „Deutsche in Ost und West“, an dem Petra Herre, theologische Referentin bei der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Karlsruhe, teilnimmt. Seit Jahren engagiert sie sich kräftig für den Kirchentag. „Vom Osten lernen, heißt verändern lernen“, sagt sie und verweist damit auf die provozierenden Thesen des Forums. „Wir müssen aus gewohnten Denkmustern herauskommen und Ideen für eine gesellschaftliche Erneuerung diskutieren.“ Leipzig ist für sie, die im Kirchentag den Eckpfeiler ihres Kirchenbezugs sieht, dafür genau der richtige Ort.

Alexander Werner